

Eine musikalische Revue mit dem Deutz-Chor Köln

Deutz. Der Deutz-Chor hatte eingeladen – und man traf sich in der Philharmonie zu einer musikalischen Revue durch die Jahre des bundesdeutschen Wirtschaftswunders.

Es wurde zu einem Treffen der Stars. Allen voran Bill Ramsey, den das Publikum von den ersten Tönen des Evergreens „Souvenirs, Souvenirs“ bis zu den letzten Noten von „What a Wonderful World“ nahezu frenetisch feierte. Vor allem aber waren es die Jazz-Nummern, die der 83-Jährige sang, als wäre die Zeit stehen geblieben.

Ein Star auch Angelina Monti - charmant und bei bester Stimme. Mit ihrem „Quando, quando“ fühlten sich die Zuhörer zurückversetzt in die Zeiten des Wirtschaftswunders, der Milchbars und Petticoats. Heinz Walter Florin, der das wunderbare Programm zusammengestellt und arrangiert

hat, leitete souverän durch den Abend. Seine Mannen vom Deutz-Chor zeigten sich einmal mehr in stimmlicher Hochform. Herrlich die Interpretation des „Konjunktur Cha Cha“ und des berühmten Kriminaltangos. Und der Nordwestdeutschen Philharmonie hörte man die Spielfreude an.

Durch das Programm führte Gisbert Baltes.

Freddy Albers, eigentlich Carsten Hesse, verkörperte auf unnachahmliche Weise sowohl Hans Albers als auch Freddy Quinn. Glänzend auch Nicole Mühle, die sich mit „Tiritomba“ und „Oh, mein Papa“ in die Herzen der Zuhörer sang. Die Zuhörer bei beiden Konzerten sangen und schunkelten oft mit.

Eine kleine Zeitreise führte nach Berlin und Paris. Die Journalistin und Chansonnière Christiane Florin hatte „noch einen Koffer in Berlin“, ließ –



■ **Mit einem herzerfrischenden Finale, einem Italien-Medley, verabschiedeten sich Chor, Orchester und Solisten von ihrem Publikum.**

Foto: Schaefer

nach Hildegard Knef „rote Rosen regnen“. Mit der Piaf stellte sie einfühlsam fest „Non, je ne regrette rien“ und „La vie en rose“. Der Chor träumte wie ganz Paris von der Lie-

be, sang „Ein Lied aus Paris“ und behauptete voller stimmlichem Stolz „Das hab ich in Paris gelernt“. Und Freddy Albers wusste „Schön, so schön war die Zeit“.